

Schutz für 1600 Frauen

KREIS OFFENBACH Drei Fragen an Sylke Borgsmüller vom Frauenhaus

Vor 25 Jahren ist das Frauenhaus des Kreises Offenbach gegründet worden. Wie es mit der Einrichtung in Rodgau weitergeht, sei ungewiss, sagt Mitarbeiterin Sylke Borgsmüller.

Was waren die größten Erfolge in den 25 Jahren des Bestehens, das Sie heute feiern?

Dass wir so vielen Frauen geholfen haben: Wir haben 1632 Frauen und 1542 Kindern, die von häuslicher Gewalt bedroht und betroffen waren, Schutz und Unterstützung gegeben. Im Prinzip ist es auch ein Erfolg, dass es uns noch gibt. Im Jahr 2004 wurde unser Frauenhaus im Rahmen der „Operation Sichere Zukunft“

nämlich komplett von der Liste der freiwilligen Leistungen gestrichen. Es gab vom Land keine Gelder mehr. Da hat der Kreis Offenbach uns gerettet, sonst würde es uns nicht mehr geben.

Was zeichnet Ihre Einrichtung aus?

Wir haben auch eine Beratungsstelle für Frauen, die nicht ins Frauenhaus wollen oder nicht können. Das ist eine gute Anbindung. Zum Beispiel kann es sein, dass eine Frau in der Beratung ist und ins Frauenhaus muss. Dann gibt es da einen direkten Kontakt – und umgekehrt eben auch. Das gibt es nicht in allen Frauenhäusern im Rhein-Main-Gebiet.

Aber jetzt steht der Fortbestand erneut auf der Kippe?

Wir wissen aktuell nicht, wie es weitergeht. Unser Dreijahresvertrag läuft zum Jahresende aus. Zur Weiterfinanzierung haben wir noch keine Information vom Landkreis – auch wenn ich davon ausgehe, dass es für uns weitergeht. Wir sehen noch Schutzlücken, zum Beispiel bei Studentinnen, Frauen mit einer psychischen Erkrankung oder einer Suchtproblematik sowie bei Frauen mit Behinderungen. Es bedarf einer einzelfallunabhängigen Finanzierung des Frauenhauses.

Interview: Annette Schlegl